

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofner in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Der Wiener Gemeinderath aufgelöst.

Laut eines am 30. Mai abends hier eingelangten Telegrammes wurde der Wiener Gemeinderath aufgelöst.

Eine andere Lösung dieser Frage war denn auch kaum möglich, weil die Sieger numerisch die Zahl der Besiegten nicht nur nicht übertraf, sondern sogar hinter derselben zurückblieb und weil daher der Partei der coalirten Antisemiten eine Opposition gegenüberstand, mit der ein ganz anderer Bürgermeister als Herr Dr. Lueger unmöglich regieren konnte. Zudem war bei den Aspirationen der Christlich-Socialen kaum zu erwarten, dass die etwa 20 Deutschnationalen mit Herrn Lueger durch Dick und Dünn gehen werden.

Was nun folgt?

Die Neuwahlen werden den unmöglich gewordenen Liberalen noch mehr Mandate nehmen, aber sicherlich nicht alle. Sie werden noch eine Anzahl Gemeinderäthe in die Wiener Rathskammer schicken, welche scharfe und insolange Geld Macht und Einfluss bedeutet, auch gefährliche Opposition machen werden. Und, mag die liberale Opposition um die Hälfte geschwächt aus den Neuwahlen hervorgehen, was eigentlich doch noch nicht so ganz ausgemacht ist, so wird sie erstens einen festgeschlossenen Körper bilden, der gar kein Kampfmittel verschmähen wird, um den coalirten Antisemiten das Regieren so sauer als möglich zu machen.

Die Auflösung wurde in einem bis Mitternacht währenden Ministerrath beschlossen und so rasch durchgeführt, dass die für Freitag anberaumte Sitzung nicht mehr stattfindet. Zum Regierungs-Commissär wurde der Bezirkshauptmann v. Friebeis

bestellt, dem 15 Vertrauensmänner aus dem Gemeinderathe beigegeben werden und zwar: 7 Liberale, 7 Antisemiten und 1 Wilder.

Dr. Lueger ist nicht unter diesen Vertrauensmännern!

Die Neuwahlen sollen im September stattfinden. Jedenfalls wird man den Wählern Zeit lassen wollen, ihre Ansichten zu klären, allein die Zeit wird von den verschiedenen Parteien jedenfalls zur wildesten Agitation benützt werden und man wird zugeben, dass eine solche nicht geeignet ist, die Ansichten der Wähler sich abklären zu lassen.

Die alte Partei besitzt die Mittel, eine Pression auf die von ihr abhängigen Wähler auszuüben, die, wie der Fall Seelig zeigt, unbarmherzig und rücksichtslos angewendet werden. Entweder dein Brod oder deine Überzeugung mußt du opfern, ein drittes gibt es nicht! Mit diesem Mittel, ob es moralisch auch verwerflich ist, wird die alte Partei arbeiten und, da man den Brodherrn gesetzlich nicht zwingen kann, seine Beamten und anderen wahlberechtigten Angestellten in seinen Diensten zu behalten, so wird das Mittel auch Erfolg haben.

Die Behauptung, Wien wird wieder antisemitisch wählen, ist daher nur theilweise richtig.

Und dann, die Einigkeitprobe unter den Antisemiten ist schlecht ausgefallen und wird nie besser ausfallen, denn die Kluft unter der Brücke „Antisemitismus“, welche die Nationalen von den Christlich-Socialen trennt, ist zu tief und besonders zu breit, als dass der schwankte Steg, der selbst nicht einmal aus gleichwertigem Materiale gefügt ist, eine größere Belastungsprobe bestehen würde.

Die Freundschaft ist, wie wir des öfteren bereits gesagt, sehr dünn gesponnen.

Das ist die Schwäche der neuen Partei oder Parteien, die das Erbe der Liberalen antreten werden.

Rücken, um der Hausfrau sofort zu verrathen, dass Gerd da sei.

Dieser fand Lisbet über einem Gebetbuche sitzen und leise die Lippen bewegen. Als sie Gerd erblickte, stieß sie einen Schrei aus und faltete die Hände über die Brust wie bittend und wie Hilfe flehend hasteten ihre Augen auf dem hübschen Gesichte des jungen Mannes.

— „Endlich, Jungfrau Lisbet!“ — stieß er hervor, — „verzeiht nur meinen Aufzug, aber ich kam seit vorgestern kaum aus den Sattel und bin des Reitens wenig gewohnt. Doch bringe ich frohe Botschaft, ehe ich Euch verlasse auf immer! Er lebt! Zwar liegt er an einer schweren Wunde darnieder im Kloster zu St. Martin, aber an's Leben geht's ihm nicht. Er war der Erste in den Verhörungen am Tage der großen Schlacht und pflanzte die Fahne der Leslie'schen auf dem Brückenkopfe auf, als die Franzosen und kaiserlichen Reiter das Einhauen begannen. Aber ein Lanzenstoß in die Schulter warf ihn sammt der Fahne nieder, in die man ihn eingewickelt fand nach der Bataille! Er hat sich brav gehalten und das Lieutenants-patent ist ihm sicher. Ihr werdet die Frau eines wackeren und schönen Officiers werden.“ — Lisbet

Die gewisse „reine Scheidung der Geister“ dürfte bereits während der langen Agitationsfrist vor sich gehen und dann wird es im nächsten Gemeinderath nicht Semiten und Antisemiten schlechtweg, sondern Christlich-Socialen, Liberale und Nationalen geben, die nur in dem einen einig sein werden, dass eine Einigkeit unmöglich ist zwischen so grundverschiedenen politischen Parteien.

Die Nationalen haben zwei Vortheile vor den beiden anderen Parteien voraus; sie sind deutsch und antisemitisch; wenn sie diese Vortheile richtig auszunützen verstehen, werden sie es vielleicht dahin bringen, das Jünglein an der Wage zu bilden und das ist eine unter Umständen sehr vortheilhafte Position.

Die Confusion.

Der inspirirte „Czas“ sagt, das Wahlreformprojekt sei unannehmbar, weil es den autonomen Grundsätzen des Polenclubs zuwiderlaufe.

Woher das polnische Blatt das Wahlreformprojekt kennt, welches erst nach Pfingsten publizirt werden soll? — Gleichgiltig; die Conservativen unter Führung Dipauli's haben das Projekt bereits im geheimen Subcomité abgelehnt und Dipauli ist aus demselben ausgetreten. Jetzt lehnen es auch die Polen ab. Die außer der Coalition stehenden Parteien werden dasselbe aus Princip ablehnen, ob es gut oder schlecht ist. —

Das Budget ist noch lange nicht an der Reihe, verhandelt zu werden, wegen der Cillier Frage.

Die Steuerreform, die, ob auch stark protectionistisch gefärbt, doch eine Reform unserer heutigen, von allen Seiten angefochtenen Steuer-gesetzgebung ist, — soll durch die Obstruktion der vereinigten Opposition vereitelt werden.

Dazu kommt die schon mehr als seltsame

hatte zugehört, aber kein Wort verstanden. Sie erhob sich und sagte kopfschüttelnd: „Ich verstehe Euch nicht, Herr van der Keerkbroof; von wem redet Ihr?“ — Gerd trat einen Schritt zurück. — „Von wem? Bei Gott Jungfer Lisbet, doch nur von dem, für den Ihr soeben gebetet zu haben scheint in heisser Inbrunst? Von wem soll ich reden, als von Herrn van der Nollen, den Ihr vom Herzen gut seid und der Euch geliebt hat vom ersten Tage an, da er die Schloßwache bezog? Ihr seid wunderbar Jungfrau; ich erhoffte mir ein gutes Wort von Euren rothen Lippen für diese Botschaft, die ich als Euer und des Fähnrichs treuester Freund noch bringen wollte, ehe ich fortgehe von Pettau.“ — „Und wohin geht — Ihr?“ — frug Lisbet sich fest am Tische haltend, um nicht umzusinken. — „Wohin Lisbet?“ — antwortete er mit einem schweren Seufzer. — „In's Kloster nach Gent zurück. Der Türkenkrieg brachte mir wenig Ehre, denn ich sah keinen anderen Ungläubigen als die, welche am Schloße gefangen sitzen von früher her. Dagegen habe ich verloren, was einem Soldaten gar sehr noth thut; meine Seelenruhe und die — will ich mir bei den weißen Brüdern in Gent holen. Lebt wohl Jungfrau

Der Arquebusier.

Erzählung aus der letzten Türkennoth Pettaus von J. Felsner.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Tage vergiengen und all der mütterliche Trost, den Frau von Suffante ihrem Pathenkinde spendete, wollte nicht versagen, Lisbet weinte sich die Augen roth, aber sie sprach kein Wort die ganze Zeit über. Am dritten Tage gegen Abend wars, da Gerd van der Keerkbroof, gestiefelt und gepornet und mit dem ganzen Aussehen eines Mannes, der einen wilden Ritt hinter sich hat, in's Thor des Hauses des Herrn Stadtrichters trat und Bärbel, die Magd, nach Jungfer Lisbet frag. — „Ihr seid mir der Wahre, Herr Gerd,“ rief Bärbel zornig, vagirt in der Welt herum und Jungfer Lisbet weint sich die Augen aus.“ —

— „Sie soll alsbald lachen, Bärbel, führe mich zu ihr, aber sag' nichts von meiner Ankunft, denn ehe ich vor seiner Gestrengen erscheine, muss ich mich umkleiden.“ — Bärbel wies den jungen Mann nach dem Hinterhause, die rechte Thüre werde er wohl finden, meinte sie und kehrte ihm den

Meldung, dass sich die Deutschnationalen darüber mit den — Jungtschechen „geeinigt“ hätten.

Ist das der Fall, — das „Neue Wiener Tagblatt“ behauptet es und andere liberale Blätter ebenfalls, während die „Deutsche Zeitung“ mehr lärmend als dezidiert widerspricht, — ist das der Fall, so wäre es die unzweideutigste Bestätigung unserer im Leitartikel der Nr. 20 aufgestellten Behauptung, dass die Deutschen in Oesterreich keine Führer haben, die sich mit denen der anderen Nationalitäten auch nur im entferntesten messen können.

Coalition mit den Christlich-Socialen und nun gar mit den Jungtschechen? Ein solches Abderitenstücklein ist leicht kritisiert: „Die p. t. Herren Führer könnten sich dann austopfen lassen.“

Wenn irgend eine Partei politisch reif genug ist, um das, was dem eigenen Volke frommt, von dem, was ihm nicht frommt, unterscheiden zu können, dann braucht sie sich doch niemandem zu verbünden oder sich gegen gegnerische Parteien Verpflichtungen aufzulegen, welche sie in den übelsten Geruch bringen müßten? — Wozu derlei Coalitionen taugen und wohin sie führen, das sehen die Deutschnationalen doch an dem Muster der Regierungskoalition, die heute in völlige Confusion ausgeartet ist! Zum „Ja-“ oder „Nein-sagen“ werden die Herren es doch schon gebracht haben? —

Sie mögen sich hüten; das Wörtchen „national“, jeder anderen Nation heilig, war der einzige Grund, dem sie ihre Mandate verdanken und politische Ehrenhaftigkeit ist die einzige Eigenschaft, welche die Wähler bei der eingerissenen Confusion noch achten. Mit allem anderen vertrösten sie sich schon lange auf die Zukunft, denn das Gesamtbild der heutigen Zustände in Wien kann Born, Mitleid, selbst Hohn herausfordern, Achtung aber gewiß nicht mehr.

Zur Kaiserreise.

Se. Majestät der Kaiser wird am Dienstag den 4. Juni um 7 Uhr morgens in Graz eintreffen und sich vom Bahnhofe aus direct in die k. k. Burg begeben. Um 9 Uhr vormittags findet die Aufwartung der Geistlichkeit, der Hofwärtenträger, der Militär- und Civilbehörden statt. Um 11 Uhr wird sich Se. Majestät zur Eröffnung und Schlusssteinlegung der Universität und nach Beendigung dieser Feierlichkeit zur Burg zurück begeben. Um 2 Uhr nachmittags finden die Besichtigungen des städtischen Rathhauseales, der Räumlichkeiten der Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in dem Neubau dieser Anstalt und des Civilgerichts-Gebäudes statt. Sodann wird sich der Kaiser um 3 Uhr zum Besuche des Volksfestes in die Industriehalle begeben. Um 6 Uhr findet das Hof-Diner statt. Um halb 8 Uhr abends wird Se. Majestät die Festvorstellung im Theater am Franzensplaz mit seinem Besuche beehren.

Lisbet!“ — Er bot ihr die Hand, aber sie regte sich nicht, da ließ er den Kopf auf die Brust sinken und sagte leise: „Ihr seid mir gram Lisbet, weil ich mich in Euer Herzensgeheimnis drängte. Vergebt, daß ich's gethan, aber ich wollte Euch nur einen Beweis geben, daß auch ich —“ — „Ein Narr bin! Ein Narr und ein Faselhans dazu!“ — rief eine tiefe Männerstimme durch die halboffene Thüre und der Stadtrichter trat ein und hinter ihm seine Frau, die kaum das Lachen verbeißen konnte. — Gerd war herumgefahren und legte die Hand an den Degengriff.

— „Ihr führt sonderbare Reden Herr von Guffante!“ — sagte er finstern. — „Ich hoffe, Ihr werdet diese Verschimpfung zurücknehmen, sonst würde ich die Pflicht des Gastes vergessen.“ — „Und den Hausherrn durchbohren, die Hausfrau zur Wittib machen, ihr beider Pathenkind sitzen lassen und dann bei den weißen Brüdern zu Gent Deiprofundus singen, gelt? — Ei und du Jungfer Lisbet rühre dich, ehe mir der Herr Gerd den Garau macht!“ — rief er Lisbet an. Da trat die Pathin heran, nahm das Mädchen um den Hals, legte Lisbets Köpfechen an ihre Brust und küßte sie auf die Stirne.

Mittwoch, 5. Juni 7 Uhr, fährt Se. Majestät zur Parade-Ausrückung der Garnison auf der Göttinger Au. Daran schließen sich die Besichtigungen der Normal-Kaserne, der Landwehr-Kaserne, des Institutes der Frauen vom heiligsten Herzen Jesu und der Herz-Jesu-Kirche. Hiernach wird Seine Majestät sich in die Burg zurück begeben. Um halb zwei Uhr wird der Kaiser die feierliche Eröffnung des Landes-Museums vornehmen; von dort aus folgen die Besichtigung des Knaben-Erziehungshauses „Borromäum“, des Straßgerichts-Gebäudes, des evangelischen Waisenhauses, der neu erbauten Synagoge und der permanenten Lehrmittel-Ausstellung für Volksschulen. Sodann Rückkehr in die Burg. Hof-Diner um 6 Uhr. Um halb 8 Uhr findet eine Serenade des Männergesangs- und des akademischen Gesangs-Vereines im k. k. Burggarten statt. Nach 8 Uhr beginnt die Rundfahrt zur Besichtigung der Stadtbeleuchtung (während derselben Feuerwerk auf dem Schlossberge), welche am Bahnhofe endet.

Wochenbericht.

(Kaiserliche Befähigung.) Se. Majestät der Kaiser hat den neugewählten Funktionären der Bezirks-Vertretung und zwar dem Obmanne Prof. Jelenik und dessen Stellvertreter k. k. Notar Simon Dschgan die kaiserliche Bestätigung erteilt.

(Schlussfeier an der gewerblichen Fortbildungsschule.) Der feierliche Schluß an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule am 26. Mai d. J. vollzog sich in sehr würdiger Weise. Gegen halb 10 Uhr waren ca. 120 Zehrlinge aller Gewerbe im Turnsaale der städt. Knabenschule versammelt, um ihre Zeugnisse zu erhalten. Zur Feier waren erschienen Herr Bürgermeister Josef Drnig, Herr Bezirksobmannstellvertreter k. k. Notar Simon Dschgan, der Delegirte der Gewerbekammer Herr Jos. Spallt, Herr Professor J. Bogatscher vom Gymnasium und eine Anzahl Genossenschaftsvorsteher und Lehrer. Die Feier eröffnete der Herr Bürgermeister mit einer herzwarmer Ansprache, in welcher er den Zehrlingen ein Spiegelbild des Einst und Jetzt vorführte, sie ermahnte, dieses gewaltigen Unterschiedes sich würdig zu erweisen, indem sie die ihnen von allen Seiten gebotenen Mitteln und Gelegenheiten zu ihrer geistigen Fortbildung eifrig benützen, um später brave Staatsbürger zu werden, deren Wissen sie befähigt, den Kampf mit dem Dasein im späteren Leben, wenn sie in die Welt hinaustreten, erfolgreich führen und nützliche Mitglieder der Gesellschaft werden zu können. Die Anrede, welche ihres warmen Tones wegen einen erschütterlichen Eindruck auf die Mehrzahl der jungen Leute machte, klang in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches alle lebhaft einstimmten. Sodann erstattete Herr Director Ferk den Schulbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß die „Gewerbliche Fortbildungs-

— „Du mußt Frieden schaffen zwischen beiden Männern, Lischen. Gehe und halte Herrn Gerd die Hände fest, ehe er vom Leder zieht. Er wird wohl nicht ausreißen.“ — Sie führte ihr Pathenkind Gerd zu und blinzelte diesen lustig an: „Den Ritt hättet Ihr Euch wohl ersparen mögen Herr Gerd, wenn Ihr vorher hier angefragt hättet.“ — Sie legte die Hand auf Lisbets Herz. — „Gelt Kind?“ — Lisbet barg ihr Gesicht an der Pathin üppigen Busen. — „Aber, Ihr sagtet doch, daß Ihr Herrn van der Rollen vom Herzen gut seid? Und daß er Euch liebt, das sagte er mir in der letzten Stunde und bat mich über Euch zu wachen.“ — wandte sich der ehemalige Arquebusier an Lisbet. — „Ei Herr Gerd, man kann vielen Herzen gut sein und doch nur Einen lieben. Ich zum Exempel bin Euch vom ganzen Herzen gut, aber gegen meinen Franz tauschte ich Euch doch nicht ein! Vielleicht aber Lisbet gegen den Fähnrich. Fragt sie doch?“ —

— „Ist's — wahr?“ — frug Gerd bekommen, während er des Mädchens Hand faßte. — „Ja Gerd!“ — sprach sie in der Pathin Kleid hinein. — „Dann sagt nur den frommen Brüdern in Gent wieder ab Herr Gerd, dafür

schule“ aus 4 Abtheilungen bestehe, die folgende Frequenz aufwies: 1. Vorbereitungscurus mit 53 Schülern, 2. die I. Classe mit 53 Schülern, die II. Classe mit 34 Schülern und der Fachcurus für Bäcker mit 15 Schülern. Der Schulbesuch sei ein sehr reger gewesen und das sittliche Betragen ein zufriedenstellendes. Von den 155 Schülern seien im Laufe des Schuljahres 30 abgegangen. Vom Reste haben 124 Schüler das Lehrziel erreicht, 21 haben dasselbe nicht erreicht. Nach dem Berichte hielt der Schlofferlehrling R. Schlepola die Dankrede und man muß sagen, daß er sich seiner Aufgabe vortrefflich entledigte. Er sprach sehr schön, gewandt und mehr als einmal gerieth er in einen so warmen Ton, daß die Zuhörer sichtlich erstaunten. Nach der Dankrede wurde die Volkshymne gesungen und die Vertheilung der von den Genossenschaften gespendeten Geldpreise in Silberkronen vorgenommen. Den I. Preis von 6 Kronen erhielt Alois Roito (Lehrherr Tischlermeister C. Reisinger). Den II. Preis von 4 Kronen erhielt Roman Schlepola bei Herrn Schloffermeister J. Hlubl. Sodann erhielten Preise von je 2 Kronen von der II. Classe: Kofol Jos. bei Schlofferm. J. Hlubl, Medonig Joh. bei Uhrmacher A. Schmitz, Oswald Fr. bei Tischlerm. Oswald, Schwarzkopf J. bei Schlofferm. J. Hlubl, Schumenjak J., Schriftsetzer bei Herrn W. Blante. Von der I. Classe: Roscheinz W. bei Tischlerm. C. Reisinger, Ref. And. bei Schlofferm. Fr. Kuluwek, Masten Joh. bei Schneiderm. Amshl, Dstriek And. bei Spenglerm. L. Lippitsch, Versik Joh. bei Schlofferm. Max, Sagorsel J. bei Schlofferm. Max, Sidarič Joh. bei Schneiderm. Sidarič, Verz. Rud. bei Friseur Popovic, Reich Fr. bei Schneiderm. Slavnik. Von der Vorbereitungsclasse: Brumen Thom. bei Schneiderm. Tschernesl, Mitic Ant. bei Wagnerm. Putrich, Stermsel Jos. bei Schuhmachermeister Martitschitsch, Pavlovic Fr. Tischlerm. Nieschitz. Wenn man die ausgestellten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Zehrlinge zum Maßstabe des Lehrerfolges nimmt, so muß man billig über die Mühe, Geduld und vorzügliche Methode staunen, mit welcher Director und Lehrer das oft recht spröde und nicht selten ungeschickliche junge Menschenmaterial in eine regelrechte und der jeweiligen Profession angemessene Fachbildung zu zwingen verstanden. Es mag oft recht schwer gewesen sein, allein die Erfolge sind staunenswerthe in allen Stufen. Alois Roito hat gerabzu Vorzügliches geleistet, der Schrant und das Portal, welches er ausstellte, sind bis in die kleinsten Details sicher und schön durchgeführt. Desgleichen die Schnittzeichnungen des Schneiderlehrlings Franz Reich. Die Modellzeichnungen des Sattlers Raschl, des Schuhmacherlings Martitschitsch (Knabenfußmodelle), Cernivec und Krajnz (allerliebste Damenpantoffeln in Farben), die Zeichnungen des Uhrmachers Medonig und des Goldarbeiters Ribinger (Schmuck in Tuschfederzeichnung), des Tischlers J. Spritzen

aber thut eine Reise nach Grätz und sehet Euch dort ein wenig nach der Handelsfirma Guffante um, die arg in Verwirrung gekommen sein mag, dieweilen wir hier gen den Türken standen. Versucht Euch als Kaufmann, da es Euch als Pfaff und Soldat nicht bathen wollte und so Ihr Lust dazu habt, will ich Euch zur Weinlese eine Hochzeit ausrichten, daß Ihr zufrieden sein könnt. Aber zuerst die Arbeit, denn wer ein Nest bauen will, muß die Halme zusammentragen und für Abzug sorgen können.“ — sagte der Herr Stadtrichter ernst. Gerd war dabei und wurde Kaufmann, allein in Oesterreich blieb er nicht, denn als er Weib und Kind hatte, zog es ihn mächtig heim nach den Niederlanden und zur Zeit der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken, 1683, war das Handelshaus Gerd van der Keerkbroof in Delft eines derjenigen, die zur Abwendung der neuerlichen Türkengefahr, die Europa bedrohte, mehr an Subsidien beisteuerten, als mancher deutsche Reichsfürst.

Das Handelshaus Gerd van der Keerkbroof hatte in seinen ausgedehnten Niederlagen eine Menge Aufseher über die Arbeiter; der am wenigsten beliebte darunter war der Baas Berndt, seines

(Holzintarsie in Naturfarbe), des Tapezierers Werschittsch (färb. Tapete), des A. Schäffer (Flachornament in zwei Farben), der Tischler Oswald und Petek, der Maurer Brundic und Kores. Es sind durchwegs Fachzeichnungen des betreffenden Gewerbes und Herr Professor B. Rohaut kann mit dem Geleisteten voll und zufrieden sein. In der I. Abtheilung (Hr. Lehrer Suher) war das Reine und Flotte in den ausgestellten Zeichnungen (Laubwerk in Guirlanden und Flachornamente) besonders in die Augen fallend und da alle Zeichnungen in einem anderen Maße als das Original gehalten sind, muß man die Sicherheit der Ausführung der Maß- und Formverhältnisse besonders anerkennen. Hier leisten die Lehrlinge: Schlosser Sogorsek, Versid, Baugewerbelehrling Stöger und Spengler Ostrieki Anerkennungswertes. Diese Classe hat zudem in Tisch ausgeführtes Projektionszeichnen ausgestellt, welches in dieser Art nicht besser sein kann. Der Raum gestattet uns leider nicht, aller zu erwähnen, denn es sind der guten Arbeiten viele. Das eine aber steht fest, daß die ausgestellten Zeichnungen sehr gutes Verständnis der Schüler für die eminente Nothwendigkeit des gewerblichen Zeichnens zeigen und das ist das Beste was die Lehrer erreichen können.

(Militärische Gäste.) Unter Führung des Commandanten der 3. Cavallerie-Brigade Herrn General-Major Albert Graf Kostig-Rhinet, trafen am 28. Mai die Herren k. u. k. Oberst Ludwig Eder v. Gloz, Oberstl. Hans v. Mandelsloh, die Majore Karl Brad, Ignaz Brier und Rudolf Klein, denen sich unser Stationskommandant Herr Major Johann Figner anschloß, dann die Herren Rittmeister Friedrich R. v. Kalespa, die Hauptleute Josef Hummel und Karl Wellmond von Adlerhorst und Oberleutenant Josef Graf Ledochowski mit 2 Unteroffizieren und 24 Mann auf einer militärischen Uebungsreise hier ein und setzten am Donnerstag morgens ihren Ritt wieder fort.

(Bauschreibung.) Nachdem die Verhandlung der Stadtgemeinde mit dem k. u. k. Militär-Arzt wegen der Errichtung eines Handmagazines für die Sprengstoffe und die Friedens-Munition der Garnison, sammt einem dazugehörigen Wachhause, zu einem befriedigenden Endresultate gekommen sind, wurde seitens der Gemeinde die Offertausschreibung für den Bau der obigen Objecte bereits veranlaßt.

(Konzert.) Nachdem für die Feiertage eine Anzahl Mitglieder der Musikvereins-Kapelle nicht verfügbar sind, veranstaltet der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein das nächste Concert im Stadtpark am Drauguai Sonntag den 9. Juni und ist der Beginn auf 7 Uhr abends verlegt worden. Die Preise wurden per Person mit 20 kr. und für Familienkarten mit 50 kr. festgesetzt und wird in der Mittelallee eine Restauration errichtet

werden. Für die Mitglieder des Musik-Fondes, aus dessen Mitteln das Concert veranstaltet wird, ist der Eintritt frei.

(Für die Aussichtswarte.) Für den Bau der zum Andenken an das Regierens-Jubiläum Sr. Majestät zu errichtenden Aussichtswarte auf der Höhe des Stadtberges in der Nähe des Volksgartens, deren Bau der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen hat, wurden über Anregung des Herrn k. u. k. Hauptmannes Sydor sofort von den Anwesenden über hundert Kronen gezeichnet, ein Beweis, daß die Idee zur Errichtung einer solchen Aussichtswarte lebhaften Anklang findet. Wie wir hören, werden Sammelbogen zur Zeichnung von Beiträgen in jedem größeren Geschäft aufgelegt und ist in Anbetracht des Zweckes zu wünschen, daß derselbe lebhaft gefördert würde. Der Platz, auf welchem die Warte errichtet werden soll, gewährt heute schon, trotz des denselben umgebenden Waldes einen Rundblick, der vom Pos-rud in N.-W. bis weit über die Grenze in Osten reichend, ein wundervolles Panorama umschließt.

Bereins-Nachrichten.

(Voll-Versammlung des „Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines“.) Dieselbe fand am 25. Mai d. J. im Gasthause Reicher statt. Der Obmann Herr J. Kasimir eröffnete die Versammlung nach freundlicher Begrüßung derselben und ersucht den Schriftführer, Herrn J. Spaltl, das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. Nach Richtigstellung eines Passus bezüglich der Baukosten des Schweizerhauses, wird das Protokoll zur Kenntnis genommen. Aus dem nunmehr vom Herrn Obmann erstatteten Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß der Verein mit dem Wiederaufbau des Schweizerhauses bis Juli d. J. fertig zu sein hofft, daß trotz der Aufstellung eines Holzbaues am Eislaufplatz zum Aus- und Ankleiden, wodurch dem Wunsche des Publicums nach einem solchen Raume entsprochen worden war, die Frequenz gegen frühere Jahre zurückblieb, was wohl eine Folge des abnormen Winters gewesen sein mag. Der Verein hat auch im abgelaufenen Jahre Concerte veranstaltet und die entstandenen Defizite aus dem Vereinsvermögen gedeckt; er hat die Theatermusik mit einem größeren Betrage subventionirt und am 1. Mai musikalische Tageweile abhalten lassen. Die Fortsetzung des Weges links der Radlersburgerstraße in der Kanischavorstadt sei wegen der entschiedenen Weigerung eines dortigen Hausbesizers, die Sache zu fördern, nicht zustande gekommen. Es wurden Neuanpflanzungen von Alleen durchgeführt so z. B. am Probsteigrunde, wozu Se. Hochwürden der jetzige Probst die Erlaubnis gab. Es wurden an verschiedenen Spazier-

wegen Ruhebänke aufgestellt. Leider seien von böswilliger Hand von den geschnittenen Obstbäumen viele vernichtet und von den aufgestellten Bänken seien mehrere zerstört worden. Der Bericht gedenkt des Ablebens der Schlossfrau von Oberpettau Therese Reichsgräfin von Herberstein, die den Verein stets gefördert habe und der Ernennung seines Ehrenmitgliedes k. u. k. Oberst Brinner zum Generalmajor, bei welchem Anlasse derselbe beglückwünscht wurde. Der Damm des Teiches im Volksgarten muß verstärkt werden. Der Redner gedenkt mit Dank der Ausschußmitglieder, welche die Leitung kräftig unterstützten; speziell des unermülich thätigen Ökonomen Herrn Hofmann und des Herrn Major Rosen, des Cassiers Herrn Rasper und Schriftführers Spaltl. Er sagt den wärmsten Dank den Spendern und Förderern des Vereines, insbesondere der Stadt-Gemeinde-Vertretung und den Geldinstituten, dann dem Herrn Bürgermeister J. Ormig und anderen Herren, welche durch unentgeltliche Naturalleistungen durch Beistellung von Lastfuhrwerken, dem Vereine helfend beistanden. Schließlich dankt der Redner dem löbl. k. u. k. Stations-Commando für das jederzeit freundliche und die Vereinszwecke so sehr fördernde Entgegenkommen, und dehnt diesen Dank auf den anwesenden Vertreter der Garnison Herrn k. u. k. Hauptmann Sydor aus, durch dessen Initiative der Unterkunftsraum am Eisplatz zustande gekommen ist. Darnach referirt Herr J. Spaltl über die Thätigkeit der „Fremden-Verkehrs-Sektion“ des Vereines. Der Referent constatirt mit lebhafter Befriedigung, daß insolge der in den Blättern eingerückten Inserate sich die Anfragen von Fremden, die sich zeitweise oder dauernd hier niederlassen wollen, fortwährend vermehren. Leider könne vielen solchen Anfragen nicht entsprochen werden, weil es an Wohnungen mangle. Die Leute suchen Wohnungen mit zwei oder drei Zimmern, Küche und Zubehör, alle aber wünschen Gartenbenützung. An solchen Wohnungen fehle es und er wolle die interessirten Kreise darauf aufmerksam machen, daß derlei Wohnungen lebhaft nachgefragt werden. Auch kleinere Landhäuser mit Gärten werden gesucht und werden 5 bis 6000 fl. Kaufpreis dafür geboten. Infolge dieses Mangels kann die Sektion sogar nicht einmal die Reklame ausgiebig benützen, weil sie bei Anfragen dann ablehnend antworten müßte. Die Sektion verfügte übrigens das Anbringen von Bildern mit Stadtansichten durch die Unternehmung „Globus“ auf den hervorragenden Südbahnstationen und in größeren Städten. Sohin erstattet Herr Cassier, Spaltl, den Bericht. Das Jahr 1894/95 zeige ein Cassarevirement von rund 20.000 fl. In dem an die Mitglieder vertheilten gedruckten Cassabericht zeigt das Cassa-Conto ein Saldo von: 10.038 fl. 44 kr., das Bilanz-Conto

finsternen, mürrischen Wesens wegen. Finster und mürrisch war der Baas gegen jeden, wie ein alter Kettenhund, auch dem Herrn gegenüber. Nur ein Wesen auf der ganzen Welt gab es, gegen welches er freundlich war und das war Wynnrow Lies van der Keerbrook, des reichen Handelsherrn Gattin. Sie kam nur selten nach den weitläufigen Magazinen, denn dort roch es nach ungezählten Tabakballen, welche aus den Kammern des Hauses kamen, die Herr Gerd auf den Antillen besaß. Wenn sie aber kam, so war der mürrische Baas Berndt der erste, den sie anredete und zwar in einer Sprache, welche die Damen nicht verstanden. Und jedesmal wenn sie lachte sie den mürrischen Menschen an und sagte: „Sagt mir doch wie es war, Herr Berndt?“ — Und dann hub der Mensch eine Geschichte an zu erzählen, welche die gute Wynnrow immer und immer wieder lachen machte und er, der ewig mürrische Baas lachte auch dabei wenn er schloß: „Das war ein hart Stück Arbeit Wynnrow Lies, die frommen Brüder im Kapuzinerkloster davon überzeugen, daß ich die Kutte tragen wolle, und da ich mich auf mein bischen Latein verstand jagte, ich wäre von den Vätern zum Kriegsdienst wider die Türken gepreßt worden, gaben sie mir

Myl und nahmen mich als Laienbruder auf. Als solcher konnte ich in die Stadt und erfuhr wie es um den Prozeß stünde. Hätte man Wynnrow Gerd ein Haar gekrümmt, so hätte ich doch gesprochen. Der Rumorwachmeister war eine Memme, die vor Geistern eine schreckliche Angst hatte; ich kannte alle und erwarb sein Vertrauen, so daß er mir alles sagte, was ich zu wissen brauchte. Als ich's wußte, redete ich Wynnrow Gerd zu, dem armen Herrn de Mailon zur Flucht zu verhelfen; ich war's dem Wallonen schuldig, weil er mich einmal vom Galgen errettete, an den ich fast gekommen wäre, weil ich als Trostknecht einen Cornet durchprügelte, der mich mit seinem Ballasch geschlagen hatte ohne Grund. Gut, Herr de Mailon war ein Spieler und zum Spionieren hatte ihn die schwarze Gertrud verleitet, weil es Geld eintrug, aber ich war ihm doch mein Leben schuldig und wollte die Schuld bezahlen, indem ich das seine rettete, dazu leistete meine Kutte gute Dienste, denn als Kapuziner konnte ich mit den Sträflingen bei der Arbeit verkehren und meine Schuld abtragen, indem ich Herrn Mailon zur Flucht verhalf. Wynnrow Gerd gab das Geld dazu her und ich sage Euch Wynnrow Lies, daß Herr Mailon fast weinte, als ich ihm mit harter Mühe

in der überschwemmten Au fand, ihm eine Kutte gab, so gut es gieng eine Platte schor und dann sagte, von wem das Geld eigentlich sei. Er wurde ganz weich dabei und schwur, er wolle an's Ende der Welt gehen, wenn er hinfinde. Ob er schon dort ist seither, wer kann das wissen? Ich aber habe, als Wynnrow Gerd nach Delft zog, meinen frommen Brüdern in Pettau gesagt, daß ich terminiren gehen wolle, nahm den Quersack auf den Rücken und kam hieher, wo mich Wynnrow zum Baas machte. Aber er ist mir doch nicht grün, glaubt mir's Wynnrow Lies.“ — „Da irrt Ihr Herr Berndt, er sagt immer, Ihr seid von Kindsbeinen an ein geriebener Spigbube gewesen, aber ihm gegenüber stets eine ehrliche Haut.“ — Und dann nickte Wynnrow Lies ihm freundlich zu und er lächelte an einem solchen Tag oft in sich hinein und knurrte: „Sie ist schöner und liebenswerther als all' diese dicken Wynnrowen in ganz Holland und Flandern und ihre Söhne gleichen ihr alle. Sie haben das heiße Blut der Mutter, die ein Kind des gesegneten Weinlandes ist, in dem ich mich mehr als einmal um meinen Verstand getrunken habe.“

Ende.

ein Saldo von: 19064 fl. 95 kr., Gewinn- und Verlustkonto ein Saldo von 2012 fl. 71 kr. Aus letzterem zeigen die Posten: Aufwand für Vereinszwecke: 517 fl. 48 kr., Deficite aus den veranstalteten Konzerten: 101 fl. 29 kr., Mitgliederbeiträge: 440 fl. u. s. w. Das dormalige Vermögen des Vereines nach dem Bilanz-Conto 19064 fl. 95 kr. Der Obmann constatirt, daß die Rechnungsprüfer Rechnungen, Belege, Bücher und Cassa stets in bester Ordnung fanden. Sogar wird dem Herrn Cassier der Dank für seine unentgeltliche Mühewaltung ausgesprochen und das Absolutorium erteilt. Die vorgenommene Neuwahl der Revisoren ergibt, als einstimmig gewählt: die Herren Jos. Kollenz und Kraker. Zum Punkte Unfälle spricht Herr Spallt. Da aber seine Ausführungen in die Kompetenz des Ausschusses gehören, dessen Mitglied er selbst sei, wird er an diesen verwiesen. Herr Ott stellt den Antrag: Es sei zur Erinnerung an das bevorstehende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät auf einem geeigneten Punkte am Stadtberg eine Aussichtswarte aufzustellen, welche den Namen „Franz Josefs-Warte“ zu führen hätte. Die darüber geführte Diskussion, an welcher alle Anwesenden theilnehmen, ist sehr lebhaft. Im Verlaufe derselben beantragt Herr Blanke die Aufstellung eines Musikpavillons im Stadtpark, Herr Kraker die Herstellung einer leichten Brücke vom Plateau des Schweizerhauses nach dem gegenüberliegenden Wäldchen. Auch diese Projekte werden eifrigt besprochen. Herr Bürgermeister Ormig gibt verschiedene die Durchführung der Projekte betreffende Aufklärungen. Die Frage einer Erweiterung des Stadtparkes sei in Schweben, somit auch die Aufstellung eines Musikpavillons resp. eines geeigneten Places. Wegen einer Brücke könne ebenfalls erst nach Vollendung des Schweizerhauses und Regulierung des Plateaus entschieden werden. Betreffend der geplanten Warte sei er bereit, falls der Platz hierzu auf der ihm gehörigen Waldhöhe gewählt werden sollte, den Bauplatz unentgeltlich dem Vereine zu überlassen und die Benützung der Zugangswege zu gestatten. (Lebhafte Bravos). Herr Hauptmann Eydor meint, daß für eine solche Warte auch von bedeutender Höhe, eine solide Holzkonstruktion vollständig genüge, was beim Kostenpunkte doch entscheidend sei. Nachdem über die verschiedenen Projekte abgestimmt wurde, erscheint der Antrag Ott einstimmig angenommen, die beiden anderen sollen vertagt werden. Herr Ott wird ersucht, die Sache in die Hand zu nehmen, um die Einleitung zur Beschaffung der nöthigen Mittel zu treffen, was derselbe zusagt. Herr Hauptmann Eydor beantragt die Aufstellung eines Eislauf-Pavillons in der nächsten Winterjaison. Wird dem Ausschusse zugewiesen. Über Antrag Herrn Blanke's wird den Ausschuss-Mitgliedern des Verschönerungs-Vereines und besonders Herrn J. Spallt, als Obmann des Fremdenverkehrs-Comités, der Dank ausgesprochen. Herr Kollenz gibt bekannt, daß er gezwungen sei, den Ausflugs-punkt „Luisenquelle“ für die Zukunft abzusperrern, da auf den dort aufgestellten Tischen u. s. w. so viele unflätige Bemerkungen geschrieben, dieselben beschmutzt und boshaft beschädigt worden sind, daß bei einer längeren, jedermann gestatteten Zugänglichkeit diese Beschädigungen und Verunreinigungen seines Eigenthumes ganz unleidliche würden. — Es ist das ein Seitenstück zu den gleichen Klagen des Verschönerungs-Vereines.

Pfingsten.

Pfingsten das liebliche Fest ist gekommen, — Und dessen erfreuet sich jeglicher Christ — Und wär' er am Freitag auch noch so bekommen, — Weil zum Glück am Pfingstamstag, — der „Erste“ ist. —
 Raiglöckchen läutet und Pfingstrosen glähen, — Und blumengeschmückt steht das Feld und die Flur. — Doch die meisten und buntesten Blumen die blühen, — Auch heuer, auf Damenhüten nur! — Sie sprießen und blühen zwischen Bändern und Schleifen, — Auf feinstem Gewebe aus Bast, Stroh und Rohr. — Doch hüte dich, auch nur nach einer zu greifen, — Es stünd dir ein arger

Spektakel bevor. — Die Blumen sind nur zum Beseh'n, nicht zum Pflücken! — Genau wie im „Volksgarten.“ — Doch bist du klug, — So brauchst du ein wenig nur tiefer Dich bücken, — Da findest Du, Schmetterling, Honig genug! —

Der Jüngling, er folgte erröthend den Spuren — der Schönsten? — Ach nein er ist desperat; — Weil er entweder nur schlechte Censuren, — Oder noch keinen Sommeranzug hat! — Denn schlechte Censuren verderben dem Alten — Ob Ostern, ob Pfingsten, den guten Humor. — Und zu Pfingsten muß heißeste Liebe erkalten, — Bringst du die Erklärung im „Lodnenen“ vor. —

Ja Pfingsten, Du liebliches Fest, bist gekommen, — Radfahrer und Turner erfreut sich zur Frist; — der Turner, weil er den „Donati“ erflommen, — der Radfahrer, wenn er nicht „abig'fall'n“ ist. —

Es freut sich der Wirt und es freu'n sich die Gäste — zu Pfingsten, — doch ist solche Freude nicht fein, — Manah' Gast prellt den Wirt um die Beche, am Feste, — Und mancher Wirt der verwandelt das Wasser in Wein. —

Es freut sich die Südbahn der Ausflügler Schaaren — Und hält für den Andrang Viehwaggons bereit. Denn „besser als gut gehen“, denkt sie ist „schlecht fahren.“ Und mit der Verstaatlichung hat es noch Zeit. —

Es freut sich auch höchlichst der fetten Gehühren, — Der löbliche p. t. Verwaltungsrath. — Auch der Verkehrsbeamte darf Freude verspüren. — Zu Pfingsten, — wenn er grad „Dienstfrei“ hat.

Ja, Pfingsten das liebliche Fest ist gekommen. — Es freu' sich, wer athmet im rosigen Licht! — Doch rath' ich dem Ausflügler zu seinem Frommen: „Vergiß auf die Frau und den Regenschirm nicht!“ —

Bermischte Nachrichten.

(Neue Coupons-Bogen der einheiligen Staatsschuld.) Mit Rücksicht auf die bevorstehende Fälligkeit des letzten der zu den Obligationen der Silber- und Notenrente zu 100 fl. hinausgegebenen Coupons werden, nach einer Kundmachung des Finanzministeriums, für die Hinausgabe neuer Couponsbogen folgende Bestimmungen getroffen: Die Ausgabe der neuen Couponsbogen wird bezüglich der Silberrente mit Jänner-Juli-Verzinsung am 1. Juni d. J., der Silberrente mit April-October-Verzinsung am 1. September d. J., der Notenrente mit Februar-August-Verzinsung am 1. Juni und der Notenrente mit Mai-November-Verzinsung am 1. October d. J. beginnen. Die neuen Couponsbogen können bei der Staatsschuldenkasse in Wien, sowie bei den Ländercassen in Wien und bei den Steuerämtern erhoben werden. Bei der Staatsschuldenkasse haben die Parteien, wenn sie mehr als einen Talon beibringen, die Talons mittelst Consignationen einzureichen. Einzelne Talons sind ohne Consignation einzureichen, werden sogleich liquidirt und die dafür gebührenden neuen Couponsbogen noch am Einreichungstage den Parteien ausgefolgt. Für die mit Consignationen eingereichten Talons wird ein Rückschein ausgegeben und hiebei der Partei der Zeitpunkt mitgetheilt, zu welchem die entsprechenden Couponsbogen gegen Abgabe des Rückscheines behoben werden können. Die Erhebung der Couponsbogen kann nur bei derjenigen Vermittelungsstelle stattfinden, bei welcher die correspondirenden Talons zum Zwecke der Couponsbogen-Erhebung präsentirt und mit der Anmeldungs-Clausel versehen worden sind. Die neuen Couponsbogen werden an die Parteien in allen Fällen unentgeltlich verabfolgt.

(Schwere Patronillengänge.) Allbekannt ist die Pflichttreue unseres k. u. k. Militärs während der schrecklichen Ostertage in Laibach. Unter welchen schwierigen Verhältnissen unsere wackeren Krieger zum Schutze der geängstigten Stadtbevölkerung wirkten, mögen folgende Zeilen beweisen. Ein k. u. k. Offizierstellvertreter wurde mitten im Schlafe von dem fürchterlichen Erdbeben überrascht. Rasch angekleidet, eilte er in die Kaserne, wo er sofort das Commando einer Patrouille übernahm, welche die gefährliche Mission hatte, die Gassen eines be-

stimmten Stadttheiles abzugehen und nach zurückgebliebenen Kranken, Greisen und Kindern in verlassenen Wohnungen zu forschen. Während des Lebens schritten die Männer kaltblütig durch die leeren Gassen, betraten ohne Rücksicht auf die baufälligen Häuser und den ihnen darin entgegenstehenden Schutt die leerstehenden Wohnungen, löschten, um einer Feuersbrunst vorzubeugen, die von den Geflohenen in der Eile der Flucht zurückgelassenen brennenden Lichter aus, schlossen die Thüren und setzten dann ihren gefährlichen Gang ruhig fort. Mancher Erdstoß überrannte die wackeren Männer in vom Beben hart mitgenommenen Häusern und engen Gassen, wo sie vom herabfallenden Mörtel und Ziegelsteinen begrüßt wurden. Eben betrat die brave Patrouille die schmale Spitalgasse, als ein sehr starker Erdstoß erfolgte. Die Ziegel prasselten zu Boden, und knapp hinter den Männern stürzte ein massiger Kamin polsternd auf das Pflaster. Wehe den wackeren Soldaten, wenn sie einige Sekunden später die Gasse betreten hätten. Unter solchen Gefahren wurden die Patrouillengänge gemacht und beendet. Wie musterhaft sich die Pionnierabtheilung des 27. Inf.-Reg. unter der Leitung des Herrn k. u. k. Vientenants Sammer gehalten, welcher wichtigen Antheil sie, allen Unbilben des Wetters trotzend, an der Sicherung unserer hart mitgenommenen Häuser, an der Schaffung von Unterkünten für die Obdachlosen nahm, welcher verdientes Lob ihr allseits gespendet wurde, das wurde schon an anderer Stelle berichtet.

Literarisches.

(Für die Südmart.) Der bestbekannte Schriftsteller Karl Pröll hat ein Büchlein erscheinen lassen, welches den Titel „Deutsches Leben und Weben“ führt und sieben im nationalen Sinne gehaltene Erzählungen, Märchen u. enthält, die sich sehr angenehm lesen. Da das Klein-erträgnis der „Südmart“ gewidmet ist, sei das Buch, welches durch die Buchhandlung W. Blanke, Pettau, bezogen werden kann und wo auch das Ansichtsexemplar aufliegt, allen Gönnern und Anhängern des segensreich wirkenden deutschen Vereines „Südmart“ bestens empfohlen.
 „Nach dem Tode“ betitelt sich ein neuer hochinteressanter Roman aus der Gesellschaft von Wien und Budapest, der soeben in der illustrierten Zeitschrift „Das Bunte Blatt“ (Wien, IX., Frankgasse 1) zu erscheinen beginnt. Der spannende Roman aus der Feder eines Aristokraten, der sich hinter den drei Sternchen verbirgt, dürfte allgemeines Interesse erregen, da derselbe in allen Kreisen der beiden Reichshauptstädte spielt und lebhaft Bilder aus dem Leben und Treiben der vornehmen und niederen Welt von Wien und Budapest entrollt. Außer dem reich und geschmackvoll illustrierten Roman enthält jedes Heft noch prächtig illustrierte Novellen, ein reichhaltiges Wobebblatt, reizende Bilder, humoristisches u. s. so daß man das „Bunte Blatt“ bei seinem billigen Preise von 10 kr. als das beste und schönste Blatt für die Familie empfehlen kann.

Bauauschreibung.

Auf Grund der Erlasse des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums Abtheilung II. Nr. 487 von 10. März 1895 und der Note der k. u. k. Militär-Bauabtheilung in Graz dt. vom 24. Mai 1895 Nr. 1354, wird hiermit der Neubau des Ecrasit-, Hand- und Friedens-Munitions-Magazines samt Wachhaus auf den von der Stadtgemeinde angekauften in der Catastralgemeinde Ternovetz gelegenen Parzellen Nr. 214 und 217 im Offertwege ausgeschrieben.

Die Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Schlosser-, Spengler- und Steinmetzarbeiten etc. werden entweder einzeln oder insgesamt einem Bauunternehmer übergeben.

Jeder Offertant hat dem Offerte eine 5% Cautio in barem oder Wertpapieren beizuschließen und sind die Offerte bis längstens 15. Juni l. J. versiegelt an das Stadtamt Pettau abzugeben. Später überreichte Offerte finden keine Berücksichtigung.

Die näheren Bedingungen sowie die Pläne liegen zur Einsicht und Abschriftnahme bis obbezeichneten Termin beim Stadtamte auf.

Pettau, am 30. Mai 1895.

Der Bürgermeister:
 Josef Ormig m. p.

Pettau, im Juni 1895.

P. T.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu erstatten, daß ich mein

Maler- und Anstreicher-Geschäft

in die Ungarthorgasse, Vouk'sches Haus, vis-à-vis der großen Kaserne, übertragen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle werthen Aufträge zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich gut trocknenden Firniß, feinst abgeriebene Oelfarben in allen Nuancen, sowie Firnisse und verschiedene Lacke als Fußbodenlacke und waschbare Fußbodensparwische zum leichten Selbstanstrich, ferner sämtliche Maler- und Hausfacadenfarben, Anstrich-, Firnis- und Mal-Pinsel, auch Gold-, Silber- und Kupfer-Bronce zu den billigsten Preisen verkaufe.

Hochachtungsvoll

Franz Petrowitsch,
Maler- und Anstreicher.

Musik-
ncert ver-
den Bau
Jubiläum
warte auf
Nähe des
ungs- und
Sigung
Anregung
or sofort
Fronen ge-
richtung
Pe Anklang
ogen zur
eren Ge-
Pr Zweckes
rt würde.
An werden
ben um-
om Pos-
in Osten
schließt.
Greß Ver-
ines")
Posthause
Pro Kasimir
her Be-
Petitführer,
Sigung
Passus
Fris, wird
Aus
statteten
als der
Schweizer-
hofs

wegen Ruhebänke aufgestellt. Leider seien von böswilliger Hand von den gesetzten edlen Obstbäumen viele vernichtet und von den aufgestellten Bänken seien mehrere zerstört worden. Der Bericht gedenkt des Ablebens der Schlossfrau von Oberpettau Therese Reichsgräfin von Herberstein, die den Verein stets gefördert habe und der Ernennung seines Ehrenmitgliedes k. u. k. Oberst Brinner zum Generalmajor, bei welchem Anlasse derselbe beglückwünscht wurde. Der Damm des Teiches im Volksgarten muß verstärkt werden. Der Redner gedenkt mit Dank der Ausschussmitglieder, welche die Leitung kräftigst unterstützten; speziell des unermülich thätigen Otonomen Herrn Hofmann und des Herrn Major Rosen, des Cassiers Herrn Kasper und Schriftführers Gspaltl. Er sagt den wärmsten Dank den Spendern und Förderern des Vereines, insbesondere der Stadt-Gemeindevertretung und den Geldinstituten, dann dem Herrn Bürgermeister J. Ormig und anderen Herren, welche durch unentgeltliche Naturalleistungen durch Beistellung von Lastfuhrwerken, dem Vereine helfend beistanden. Schließlich dankt Redner dem löbl. k. u. k. Stations-Commando für das jederzeit freundliche und die Vereinzwecke so sehr fördernde Entgegenkommen, und beehrt diesen Dank auf den anwesenden Vertreter der Garnison Herrn k. u. k. Hauptmann Sydor aus, durch dessen Initiative der Unterkunftsraum am Eisplaz zustande gekommen ist. Darnach referirt Herr J. Gspaltl über die Thätigkeit der „Fremden-Verkehrs-Sektion“ des Vereines. Der Referent constatirt mit lebhafter Befriedigung, daß infolge der in den Blättern eingerückten Inserate sich die Anfragen von Fremden, die sich zeitweise oder dauernd hier niederlassen wollen, fortwährend vermehren. Leider könne vielen solchen Anfragen nicht entsprochen werden, weil es an Wohnungen mangle. Die Leute suchen

ist zu vermieten im Hause des **W. Pisk**, Kanischa-Vorstadt, Ungarstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis und Boden.

Sämmtliche

Futterwaaren

wie alle erdenklichen
**Schneider Zugehör-Artikel,
wie Aufputzstoffe,**

findet man in grosser Auswahl zu sehr mässigen Preisen bei

Brüder Slawitsch, Pettau.

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich

Brause-, Dampf- und Wannenbäder von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Volks-Dampfbäder von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.
Volks-Wannenbäder an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Mittag und an Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachmittags.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Die Vorstehung.

Wichtig

für Bücherfreunde.

Offerire billigst

1 Ueber Land und Meer

1893 2 Bände gebd. (ganz neu) statt fl. 9.40 fl. 5.—
1894 dto. statt fl. 9.40 fl. 5.—

1 Buch für Alle

1894 (ganz neu) gebunden, statt fl. 6.80 fl. 3.80.

1 Ill. Welt

1894 (ganz neu) gebunden, statt fl. 6.80 fl. 3.80.

Vollständig neue Exemplare mit ganz neuem Einband.

W. Blanke

Buchhandlung in Pettau.

Fenster- Verglasungen

jeder Art, wie auch

Bilder- Einrahmungen

werden übernommen und
billigst ausgeführt bei

Jos. Kallenz

Glas-, Porzellan-, Steingut-
und
Spiegel-Niederlage.



Bum Wohle der Menschheit

bin ich gerne bereit, allen Deuen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichem Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D.,
Erfurt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 60 Kreuzer in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Wer eine gute und garantiert echtfärbige

Strickwolle

kaufen will, der verlange ausdrücklich nur das beliebte Garlander- wie Gumpoldskirchner Fabrikat, welches man bei Abnahme eines Cartons oder Baquets mit bedeutender Preisermäßigung bekommt allein bei

Brüder Slawitsch, Pettau.

Reben-

Veredlungs-Messer

und

Gummiband zur Veredlung der Reben

in bester Qualität am Lager bei

Wilh. Sirk's Nachfolger in Pettau.

Nur acht mit dieser SCHUTZ-MARKE.

MACK'S
DOPPEL-
STÄRKE

Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten, Hemden etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Überall vorrätig in Cartons zu 8, 10 und 20 Kr.
General-Depôt für Österreich-Ungarn:
Gottlieb Voith in Wien III/1.

Allein-Fabrikant und Erfinder:
Heinr. Mack, Ulm a. D.

Weldung, daß sich die Deutschnationalen darüber mit den — Jungtschechen „geeinigt“ hätten.

Ist das der Fall, — das „Neue Wiener Tagblatt“ behauptet es und andere liberale Blätter ebenfalls, während die „Deutsche Zeitung“ mehr lärmend als bezichtigt widerspricht, — ist das der Fall, so wäre es die unzweideutigste Bestätigung unserer im Leitartikel der Nr. 20 aufgestellten Behauptung, daß die Deutschen in Oesterreich keine Führer haben, die sich mit denen der anderen Nationalitäten auch nur im entferntesten messen können.

Coalition mit den Christlich-Socialen und nun gar mit den Jungtschechen? Ein solches Abderitenstücklein ist leicht kritisiert: „Die p. t. Herren Führer könnten sich dann austopfen lassen.“

Wenn irgend eine Partei politisch reif genug ist, um das, was dem eigenen Volke frommt, von dem, was ihm nicht frommt, unterscheiden zu können, dann braucht sie sich doch niemandem zu verbünden oder sich gegen gegnerische Parteien Verpflichtungen aufzulegen, welche sie in den äbelsten Geruch bringen müßten? — Wozu derlei Coalitionen taugen und wohin sie führen, das sehen die Deutschnationalen doch an dem Muster der Regierungskoalition, die heute in völlige Confusion ausgeartet ist! Zum „Ja-“ oder „Nein-sagen“ werden die Herren es doch schon gebracht haben? —

Sie mögen sich hüten; das Wörtchen „national“, jeder anderen Nation heilig, war der einzige Grund, dem sie ihre Mandate verdanken und politische Ehrenhaftigkeit ist die einzige Eigenschaft, welche die Wähler bei der eingerissenen Confusion noch achten. Mit allem anderen verträufen sie sich schon lange auf die Zukunft, denn das Gesamtbild der heutigen Zustände in Wien kann Bohn, Mitleid, selbst Hohn herausfordern, Achtung aber gewiß nicht mehr.

Mittwochs-
festät zur Pa-
der Böstinger
sichtigungen
Kaserne, des
Herzen Jesu
wird Seine
geben. Um
feierliche Er-
nehmen; von
Knaben- Erz
Strafgerichts
hauses, der
manenten Vel
Sobann Mü-
6 Uhr. U
des Männerg
Vereines im
beginnt die
beleuchtung
Schloßberge

(Kaiser
Kaiser hat
Bezirks-Be-
Prof. Jelen
Simon Dsch
(Schlu
bildungschi
hiesigen gewi
d. J. vollzo
halb 10 Uh
werbe im I
sammelt, u
Feier waren
Ornig, Herr
Simon Dsch

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schnee-weisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichsten Qualität berühmt sind aber auch

Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kern- und Palmkernölfabrik.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Gesell-
schaften des Pettau-Verfälscherungs- und
Fremdenverkehrs-Vereines.



Vorsicht! Warnung!

Man hüte sich

vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in gewinnsüchtiger Absicht das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

„Kathreiner“.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist der einzig gesunde und wohlschmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinsten Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit fremden Beimischungen ausgeschlossen ist.

Aviso!

Leistungsfähige Geflügelhändler für Gänse, Enten, Indianer, sowie Eier wollen gefälligst Ihre Offerten richten an die P. T. Regenerer Geflügel- und Delicatessen-Handlung des

Friedrich Kortschak

Delicatessen-, Eier-, Geflügel- und Wildpret-Galle
Bregenz, Kirchgasse No. 315.

P. T.

Von verschiedenen Firmen werden unsere bewährten und anerkannt vorzüglichen

Patent-Gummibänder zu Veredlungszwecken

in minderwerthiger Nachahmung angeboten und sind die Käufer solcher Bänder nicht nur um den Geldeswerth gebracht worden, sondern auch die für die Veredlung aufgewandte grosse Mühe und Arbeit war eine nutzlose.

Um nun in Hinkunft die P. T. Consumenten vor dem Ankauf dieser werthlosen Nachahmungen zu schützen, haben wir uns veranlasst gesehen, die von uns in den Handel gebrachte Waare mit einer behördlich registrirten Schutzmarke, Kleeblatt mit den Buchstaben J. L. & C., zu versehen und werden die Käufer nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie bei Erwerbung von Patent-Gummibändern darauf achten, dass deren Verpackung oben beschriebene Schutzmarke trägt.

Hochachtungsvoll

Julius Leibkind & Co.

Alleinverkauf für Pettau und Umgegend bei: **Brüder Maurer, Spezerei-, Wein- und Delicatessenhandlung, PETTAU, Florianiplatz.**

Heute

Sonntag, den 2. Juni 1895

Garten- und Kegelbahn-Eröffnung

Gasthaus zum „Johannes“ am Rann.

Hochachtungsvoll

August Stanitz.



Die

Blaschitsch'sche Schweinezüchtere
am Rann bei Pettau

hat abzugeben:

40 Stück 2 bis 6 Monat alte

ZUCHTFERKEL

à 8 — 25 fl.

2 Stück jährige

Zuchteber,

echt englische tragende Zuchtschweine.

Die einzig vollkommene
„Neue Patent“
selbstthätige
Reben- und Pflanzen-Spritze
„SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie **selbstthätig** arbeitet.

Viele tausende dieser Spritzen sind im Betrieb und ebensoviel **lobende Zeugnisse** bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landw. Maschinen
 Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen
 Wien, II, 1, Taborstrasse 76.
 Cataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis.
 Vertreter erwünscht.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



Obstmahlmühlen m. Stein- und Eisenwalzen
 Obstpressen aller Systeme,
 Obstdörrapparate, Obstschälmaschinen,
 Dreschmaschinen,
 Göppelwerke, Heu- u. Strohpressen
 Bodenbearbeitungsmaschinen,
 Trieurs, Eggen, Putz- und Mahlmühlen,
 Schrotmühlen, Peronospora-Apparate & Weinpressen,
 liefert zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie und auf Probe

Ignaz Heller, Wien

II/2, Praterstrasse Nr. 49.

Ausführliche Cataloge gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht. — Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt.

Zur Obstverwerthung.
Pressen für Obst und Wein



neuester, vorzüglichster Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 % grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen) complete **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabriciren als Specialität

Ph. Mayfarth & Co.

kaiserl. und königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.
 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.



Leopold Scharner
Pettau

Ungarthorgasse
 empfiehlt sein grosses
 Lager in

**Sonnen-
 Schirmen**

in schöner Ausführung
 zu tief herabgesetzten
 Preisen.

Regenschirme werden en-gros zu Fabriks-Preisen abgegeben.

Der Waschttag kein Schrecktag mehr!



Bei Gebrauch der
patentirten Mohren-Seife

wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal so lange erhalten, als bei jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der
patentirten Mohren-Seife

wird die Wäsche nur einmal, statt wie sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benutzen. Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft.

Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des I. I. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

Zu haben in allen größeren Spezerei- und Kaufgeschäften, sowie im I. Wiener Konsumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

Mercantil-Couverts

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Möblirte

Sommerwohnungen

in nächster Nähe der Stadt werden zu miethen gesucht. Anträge nimmt Herr **Josef Gspaltl** entgegen.

Ein überspieltes

Klavier

zu kaufen gesucht.

Anzufragen in der Adm. d. Blattes.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Pettau: Josef Kasimir, Ignaz Behrbalk, Robert Zacherl, B. Leposcha, Brüder Mauretter, B. Schalkl, Wolf Selinschegg.

Friedau: Alois Martinz, **Gonobitz:** Georg Richay, **Pölttschach:** Ferdinand Johann, H. P. Krantsdorfer, Anton Schmehl, **W. Feisritz:** F. Stiger & Sohn.

Beste Qualität
Pneumatic-

Fahrräder



von fl. 130.— aufwärts.
Garantie 2 Jahre.

Für Käufer
unentgeltlicher
Unterricht.

A. Scheichenbauer,
PETTAU.

Zithersaiten

nur I. Sorte offerieren zu billigsten Preisen
Brüder Slawitsch, Pettau.

Mercantil-Couverts

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Der Waschttag kein Schrecktag mehr!



Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal so lange erhalten, als bei jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wird die Wäsche nur einmal, statt wie sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benutzen. Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft.

Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des I. I. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

In haben in allen größeren Spezeret- und Kaufgeschäften, sowie im I. Wiener Konsumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Gesell-
schaften des Pettau-Verhönerungs- und
Fremdenverkehrs-Vereines.



Vorsicht! Warnung!

Man hüte sich

vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in gewinnsüchtiger Absicht das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

„Kathreiner“.

Kathreiner's Kaepp-Malz-Kaffee ist der einzig gesunde und wohl-schmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit fremden Beimischungen ausgeschlossen ist.

Das Schiff-, Bassin- und Freibad

ist von heute an eröffnet.

Die Badepreise sind gleich wie im Vorjahre.

Bade-Saison- und Abonnements-Karten sind im k. k. Tabak-Hauptverlage zu haben.

Preise für Frei- oder Bassin-Bad-Saisonkarten für Erwachsene ohne Beistellung der Wäsche 4 fl., mit Beistellung der Wäsche 5 fl.

Bei Familien wird jede Saisonkarte für die Person um je 1 fl. ermässigt.

Für Kinder unter 12 Jahren wird bei Lösung einer Saisonkarte nur der halbe Preis berechnet.

Wir machen das P. T. Bade-Publikum höflichst aufmerksam, dass heuer infolge verschiedener Vorkehrungen sowohl im Schiff- als Freibad ein sehr günstiger Wasserstand vorhanden sein wird.

Pettau, am 26. Mai 1895.

Für den Pettau- Bauverein:

Jacob Matzun. Jos. Kasimir. Max Ott.